

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garde.

N^o 456.

Halle, Donnerstag den 30. Dezember

1852.

Inhalt: Zur orientalischen Frage. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Wien, München, Hannover, Raftadt, Mannheim). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Turin). — Dänemark (Kopenhagen). — Türkei (Konstantinopel). — Asien (Bombay, Rangun). — Amerika (New-York). — Provinzielles (Merseburg, Erfurt). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Literarisches.

* Halle, den 30. Dezember. [Zur orientalischen Frage.] Das neue Kaiserthum ist außer von England und Rußland nun auch von der freien Stadt Frankfurt und Kassau anerkannt worden, welche sich beeilten, die ersten der deutschen Bundesstaaten zu sein, die mit diesem gewichtvollen Schritte dem „Retter der Gesellschaft“ zu Hülfe kämen, und die dafür in ihren Geschäftsträgern bei Gelegenheit eines von dem französischen Gesandten deshalb verankalteten Banketts mit einem Toast auf die Tugend der Dankbarkeit regakirt worden sind. — Montenegro, die kleine Gebirgsprovinz an der Grenze Albanien, empört sich gegen das alte umfangreiche Osmanenreich: der neu geschaffene Kaiser von Frankreich vertreibt sich die Musketen mit Hatzjagen in Compiegne — der Großherr, der Erbe des „größten Propheten“ zittert in seinem Serail, da er seine Hauptstadt von Truppen entblößen, und unter Dmer Pascha gegen die räuberischen Auführer senden muß. —

Die Weltgesichte geht ihren eigenen Gang; während wir im Westen die Vorbereitung neuer Weltgeschicke erwarteten, reißt im Südost, von innerer Haltlosigkeit erschüttert der Boden auf, droht die Herrschaft des Halbmondes zu verschlingen, und greift damit viel tiefer in unser eignes Interesse ein. Während eines Zeitraumes von wenigen Jahren fielen von ihm die einzelnen Provinzen der Moldau, der Balachei, Serbiens und Griechenlands ab, und auch der Rest des noch tren geliebten Bodens wurde nach und nach durch eine Fluth von Gesehgebungen und Reorganisationsexperimenten und durch die gewissenloseste Verwaltung der Pascha's bis auf die letzte Kraft ausgefogen. Das bleiche Gespenst des Staatsbankerotts klopft unabweisbar an die Pforte. — Auch hat die Regierung es nicht verstanden, die mannichfach gemischte Bevölkerung durch ein tolerantes Regiment sich zu einer innern Stütze heranzubilden; die erst neuerlichen blutigen Bedrückungen der Christen in den europäischen und asiatischen Provinzen sind wenig geeignet, in ihnen irgend welche Sympathie für den Halbmond zu erwecken. Eben so wenig scheinen aber auch diesmal die Großmächte Europas wie in stiller Uebereinkunft, um den Hader über den Beuteantheil zu vermeiden, nur als Zuschauer mit ihren Flotten in den benachbarten Meeren zu kreuzen, und durch gegenfeitiges im Schach halten dem morischen Reiche zu Hülfe kommen zu wollen. Diesmal werden sie zur rechten Zeit die Nege auswerfen, um einen lange mit dem Wohlgefallen eines lachenden Erben betrachteten Landesantheil sich zuzueignen. In diesem modernen Kreuzzuge nach den Schätzen des Orients fehlt selbst das Sternbanner von jenseits des Oceans nicht; es scheint den kerksten Muth zu haben, auch tüchtig mit zuzugreifen.

Die Ereignisse indessen, die sich hier vorbereiten, sind schon lange vorgegeben worden; und in Erwartung ihrer haben England, Frankreich und Rußland durch eigenthümliche Ringerzeige immer schon angedeutet, welche Strecken aus dem osmanischen Länderkomplex sie bei gewissen Eventualitäten als am geeignetsten für sich in Anspruch zu nehmen geneigt sein dürften. Rußland hegt die reichste Aussicht auf Beute in den nördlichen Provinzen, durch seine Stammesverwandtschaft und unmittelbare territoriale Berührung dazu berechtigt, in diesem Sinne giebt es sich schon lange als Protektor der religiösen Interessen dieser Bevölkerung. — England macht seit Jahren, wiewohl nur sanft, die verzweil-

telsten Anstrengungen, die Landenge von Suez und die Genehmigung zu einem Eisenbahnbau durch Aegypten zu gewinnen, um gleichsam im Voraus den zu erobernden Boden etwas mehr für seine Interessen vorzubereiten. — Frankreich, das schon immer die Miene eines Protektors der Christen in Syrien und Palästina angenommen hat, giebt damit nicht unendlich zu verstehen, daß es der Meinung sei, die Allie würde auch in diesen Gegenden fortkommen und gedeihlich erblühen. — Noch bleibt Oesterreich bei der Theilung zu bedenken; es hat weniger durch seine Flotte als durch sein trefflich organisiertes Grenzer-Heer ein schweres Gewicht in die Waagschale zu werfen. Und hier kommen wir zu dem Knotenpunkt der Frage. Es leuchtet ein, daß wenn irgendwo und irgend niemals es gerade hier für die Zukunft Deutschlands von der folgenreichsten Wichtigkeit ist, wie es sich bei dieser Frage zu revangiren wissen wird. — Der orientalische Markt ist einer der wichtigsten für den deutschen Handel. — Was Oesterreich hierbei gewinnt oder verliert, wird zugleich für Deutschland gewonnen oder verloren. — Auf der andern Seite aber weiß Oesterreich wohl, daß, wenn es sich darum handelt, dem Auslande gegenüber eine energische Politik glücklich zu verfolgen, Preußen mit ihm im Bunde sein muß. — Ob der preussische Adler wie schon so oft, 1828 und 29, 1830 und 31, als Friedensbote über diese Wirren schweben wird oder ob er den morischen Staatskörper zerreißen sehn und seine eignen scharfen Fänge dabei geltend machen wird — lassen wir dahin gestellt sein.

Die „N. Br. Z.“ theilt Vorläufiges über die Konferenzen der Herren v. Bruck und v. Pommer-Esche mit. Hr. v. Bruck verlangte anfangs als Bevollmächtigter der Koalition angesehen zu werden. Auf die bestimmte Erklärung des preussischen Bevollmächtigten, nur mit dem österreichischen unterhandeln zu dürfen, gab er jedoch diese Forderung auf. Auch zog der österreichische Bevollmächtigte seinen Entwurf eines Handelsvertrags sogleich zurück, als Hr. von Pommer-Esche den Preussischen Entwurf zur Grundlage anrieth (s. unten).

Zwischen Bremen, Hannover und Oldenburg haben auf die Zollfrage bezügliche und dem Septembervertrag günstige Verhandlungen stattgefunden.

Man erwartet in den nächsten Tagen die Anerkennung Louis Napoleons preussischerseits.

Bei der Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer hat Graf Schwerin die meisten Aussichten. Bekanntlich führt der dann Gewählte für die ganze Session das Präsidium.

Die Errichtung einer Handelskammer in Berlin soll projektirt sein.

An der russischen Grenze werden große Truppenmassen zusammengezogen.

Durch den Großenrath der Schweiz ist die Eisenbahnlinie Zürich-Romanshorn konfessionirt.

In Kopenhagen hat das Projekt einer Eisenbahn durch Jütland Aussicht realisiert zu werden.

In Paris herrscht am Schluß des Jahres allgemeine Verstimung. Der Kaiser ist zurückgekehrt aus seinem Hirschpark, Abd. el-

Kader hat Frankreich verlassen. Der Keffe des Bey von Tunis ist an seiner Statt als Löwe des Tags engagirt.

Die Engländer freuen sich über die aus allen Kapazitäten zusammengewürfelte Koalitions-Ministerium.

In Turin wurde das Civilehegesetz zurückgezogen, auf eine Ausgleichung der Mißstimmung zwischen Rom und Turin ist jedoch vorläufig nicht zu hoffen.

Die Finanzlage der Türkei wird täglich unangenehmer.

Der König von Schweden schreitet auf dem Wege der Befestigung vorwärts.

Der Dichter Geib ist gestorben, der Dichter und Professor Geibel bekrirt.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 29. Dezember enthält Folgendes:

Der bisherige Privatdozent, Licentiat der Theologie Dr. Albrecht Nitsch in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der dortigen königlichen Universität ernannt; so wie

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Köslin, Dr. Friedrich Heinrich Hennicke, das Prädikat „Professor“ und dem ordentlichen Lehrer an derselben Anstalt, Dr. Baumgardt, das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Cirkular-Verfügung vom 1. Dezember 1852 — Betreffend die Steuerpflichtigkeit von Blättern und Zeitungen, welche zugleich bezahlte Anzeigen enthalten.

Berlin, den 28. Dezember. Se. Majestät der König nahmen heute Vormittag von 10 Uhr ab im hiesigen Schlosse die Vorträge des Minister-Präsidenten und mehrerer anderer hohen Beamten entgegen.

Nicht der königliche Kommissarius bei der Thüringer Eisenbahn, Kammerherr Graf von Keller, sondern dessen Bruder, der Rittergutsbesitzer Graf von Keller ist zum Landrath im Kreise Rayen ernannt worden.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 24. Dezember 1852 — betreffend die Auflösung der ad Deputation der Döbahn zu Stettin eingesetzten besonderen Eisenbahn-Direktion, so wie Vereinigung derselben mit der Direktion der Döbahn zu Bromberg.

[Zur Zollfrage.] Der preussische Entwurf ist nun faktisch den Unterhandlungen zum Grunde gelegt worden. Nach diesem (preussischen) Entwurfe soll der Handels-Vertrag, vom 1. Januar 1854 ab, eine Dauer von zwölf Jahren haben, und während seines Verlaufs sollen Unterhandlungen über weitere Tarif-Annäherungen geführt werden. Ergäben diese Unterhandlungen, daß das Staats-Interesse durch eine Zollvereinigung nicht gefährdet würde, so soll unmittelbar vor Ablauf des Handels-Vertrages zwischen den Kontrahenten über eine Zollvereinigung verhandelt werden. Es hat den Anschein, als würden die Konferenzen zwischen Preußen und seinen im September-Vertrage Verbündeten einerseits und den bisherigen süddeutschen Zollvereins-Regierungen andererseits in Kürze hier wieder ausgenommen werden.

Die in der zweiten Kammer nach dem Wiederzusammentritt bevorstehende Präsidentenwahl hat noch vor der Vertagung zu mehreren Fraktionsberatungen geführt, welche entschieden günstige Aussichten für die Wahl des Grafen Schwerin dargelegt haben sollen. Die Katholiken werden diesmal nicht in der „neutralen Position“ bleiben, in welche sie bei der letzten Wahl im Augenblicke der Entscheidung durch Abgabe weißer Stimmzettel traten. Die Rechte stellt, wie es heißt, den Ober-Präsidenten v. Meiß-Nezow als Kandidaten auf.

Der „A. A. Z.“ wird von Berlin geschrieben: Die österreichische Diplomatie hat auch an den in der Zollfrage mit Preußen verbündeten Söden eine neue Thätigkeit aus veränderten Gesichtspunkten begonnen. Zunächst hat der österreichische Gesandte in Hannover, Baron v. Koller, der am 21. d. zu einer Audienz bei dem Kaiser in Berlin eintraf, hier eine neue Orientierung erhalten, und ist, nach einer ausführlicheren Besprechung mit Hrn. v. Bruck, jetzt wieder nach Hannover zurückgekehrt. Die handelspolitische Position Preußens gilt jetzt innerhalb seiner Verträge mit Hannover und den thüringischen Staaten für abgeschlossen und fest gruppiert.

München, den 23. Dezember. Der Ministerialrath Dönigens wird mit dem König Max nach Italien reisen; er ist vorerst nach Berlin. — Professor Moritz Carrière von Gießen ist als Professor honorarius der Philosophie an hiesige Universität berufen. (Fr. Z.)

Kassatt, den 23. Dezember. Der Festungsbaun scheint mit kommenden Frühjahr neu beginnen zu sollen. Bereits angekaufte, bis jetzt verpackte Kanonen auf der westlichen Seite sind den Packern gefündigt, was obigen Schluß ziehen läßt. Es wäre aber auch sehr wünschenswert, daß die nach dem Gebirge und dem Rheine zu bestimmten Werke bald vollendet daständen, um einer feindlichen Armee die Kommunikation nach dem rechten Ufer zu sperren. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, Montag den 27. Dezember. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die durch den Beschluß des Senats veränderte und durch den Kaiser sanktionirte Verfassung. (L. D. d. C. v.)

Paris, Montag den 27. Dezember, Vormittags. Der Kaiser wird heute von Compiègne zurück erwartet. Ein Extrazug ist auf der

Eisenbahn bestellt. Morgen wird der päpstliche Gesandte seine Kreditiv übergeben. Einem Gerüchte zufolge würde Bonnet, Erzbischof von Bordeaux, zum Unterrichts-Minister ernannt werden. (L. D.)

Paris, Sonntag den 26. Dezember, Abends. Am 3. Januar wird das Pantleon dem katholischen Gottesdienste durch ein feierliches Hochamt, welches der Erzbischof von Paris abhalten wird, zurückgegeben werden.

— Heinrich Heine hat gegen die hiesige Buchhandlung Lecou einen Prozeß anhängig gemacht, weil dieselbe ohne sein Wissen und Wissen eine neue Ausgabe seiner 1834 bei Renduel erschienenen „Miséfabler“ veranfaßt hat. Heine hat die Beschlagnahme der neuen Ausgabe beantragt.

— Die Domaine Chantilly, Eigenthum des Herzogs von Anmale, ist dem Dekret vom 22. Januar gemäß verkauft und von den londoner Banquiers Majoribanks und Antrobus für 11 Millionen Fr. erstanden worden.

— Heute ist der päpstliche Nuncius, Mgr. Garibaldi, von dem Minister des Auswärtigen offiziell benachrichtigt worden, daß ihn Se. Majestät am Dienstag Mittags in den Tuilerien erwartete. In den offiziellen Kreisen versichert man ebenfalls aufs bestimmteste, daß am Mittwoch, spätestens am Donnerstag, die Gesandten der drei nordischen Mächte und nach ihnen die Vertreter aller anderen kleinen Potentaten ihre Akkreditiv überreichen werden. (R. Z.)

— Der Senat hat sich in corpore nach Compiègne begeben, um Louis Napoleon die letzten Senatuskonsulte zu überreichen.

— Der Duc de Blacas d'Aulps, erster Edelmann der Kammer des Herrn Grafen v. Chambord, ist von Frobsdorf hier eingetroffen. Er bringt den Festgruß des Königs und den Befehl, auszubarren in der Verfolgung, die über die Legitimisten verhängt ist.

— Ein Gerücht läßt Hrn. Murat als Freiwerber für den neuen Kaiser in Deutschland reisen; eine Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen soll die Kaiserbraut sein, um die er wirbt. (M. C.)

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Dezember. Die von uns gegebene Liste der neuen Verwaltung ergänzen wir durch folgende Angaben des radikalen „Sun“: Lord Statthalter von Irland: Carl von Saint Germans; Attorney General für Irland: Brewster; Solicitor General für Irland: Keogh.

London, den 26. Dezember. Die Namen des neuen Kabinet, sagt die „Times“, zeigen beim ersten Anblick ein solches Zusammenwirken tüchtiger Kräfte, wie kein Gouvernement seit länger als einem halben Jahrhundert aufzuweisen hatte. Aberdeen und Lansdowne bringen ihre lange offizielle Erfahrung mit; Russell, Palmerston und Graham vereinigen mit derselben Eigenschaft ihr unübertroffenes Talent der Debatte; Wood, Newcastle, Gladstone und Cardwell besitzen jene Meisterschaft im Detail und jene Klarheit des Vortrags, welche unsere jüngeren Staatsmänner charakterisirt, und insbesondere durch das steigende Uebergewicht sommerzeller Frage geheiht wird; Agyll und Granville stellen das aufstrebende Talent des Tages dar, und Molesworth die vorgerücktere Fraktion der Liberalen. Von einigen Seiten wird indessen die Anhängung so vieler Kapazitäten in einem Kabinet für einen Fehler angesehen. Wobin auch soll sich die Krone wenden, wenn dieses Kabinet auf irgend eine Weise zur Auflösung gezwungen wäre? (M. C.)

Spanien.

Madrid, den 21. Dezember. Die Königin war von einer leichten Unpäßlichkeit wieder hergestellt. Das Cirkular oder das Programm des Ministers des Innern hat dem Kabinet schon mehrere Mitglieder der Opposition zugeführt. Das Wahlcomité der moderirten Opposition soll sich aufgelöst haben. Die Sprache der Journale fährt fort, gegen das Kabinet anerkennend zu sein; nichtsdestoweniger sind dieselben aber alle gegen eine Abänderung der Konstitution und für eine Anklage des Ministeriums Bravo Murillo. (M. C.)

Asien.

Bombay, Freitag, den 3. Dezember. Ueberlandspost. Ein Gerücht will wissen, General Godwin werde wegen lauer Kriegführung in Birma zurückberufen werden. (L. D. d. C. v.)

Rangun, Donnerstag den 18. November. Ueberlandspost. Vier Dampfer nebst mehreren kleinen Fahrzeugen und mit 1200 Mann gehen morgen unter General Godwin nach Pegu ab, welches am 30. Mai genommen, später jedoch verlassen worden war. Andere Abtheilungen sind nach Prome detaschirt. Die Birmanen haben nenerdings eine bedeutende Schlappe erlitten. (L. D. d. C. v.)

Amerika.

New-York, den 12. Dezember. Der letzte Census der Vereinigten Staaten des Jahres 1850 ist erschienen. Wir ersehen daraus, daß in den letzten 10 Jahren, von 1840 bis 1850, die Bevölkerung von 17,000,000 auf 23,000,000 gestiegen ist. Von den Bewohnern wurden 17,736,792 in Amerika selbst geboren, 2,210,828 waren Fremde, und zwar 43 pCt. Irländer und 25 pCt. Deutsche.

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der königlichen Regierung zu Merseburg vom 24. Dezember c. enthält folgende Personal-Veränderungen: Der bisherige Kassenschreiber Hermann ist zum Buchhalter und der seitherige Kassenschreiber Heer zum Kassenschreiber bei der hiesigen

gen Regierungs-Hauptklasse befördert worden. Dem Obergerichts-Asseſſor v. Leipzig er iſt mit höherer Genehmigung die interimiftiſche Verwaltung des Landrathsamts des Bitterfelder Kreiſes für die Dauer der Kammerftellungen übertragen worden. Nachdem der Kaufmann Wilhelm Apponius in Wittenberg die ihm übertragen gewefene Agentur der Berlinifchen Feuer-Verſicherungsanſtalt freiwillig niedergelegt hat, iſt unter dem 5. November c. der Stadtschreiber Friedrich Zahn daſelbſt als Agent der gedachten Geſellſchaft beſtätigt worden. Nach dem Ableben des bisherigen Agenten der Königl. Feuerverſicherungsgesellſchaft, Rentier Theermann in Wittenberg, iſt dieſe Agentur dem Stadtschreiber Friedrich Zahn daſelbſt unter dem 14. November c. übertragen worden. Der Kaufmann Theodor Hecht in Döberitz iſt unter dem 24. September d. J. als Agent der Magdeburger Feuerverſicherungsgesellſchaft beſtätigt worden. Der Uhrmacher und Auktionator Friedrich Karl Schmidt in Schmiedeburg iſt unter dem 7. September c. als Agent der Aachener und Münchener Feuerverſicherungsgesellſchaft beſtätigt worden. Die Schulſtelle in Preſſewitz, Euphorie Liebenwerda, Königl. Patronats, iſt durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küſterſtelle in Morkwig, in der Euphorie Torgau, Königl. Patronats, wird durch die Emeritirung ihres bisherigen Inhabers mit dem 1. April 1853 erledigt. Zu der erledigten evangeliſchen Diaconatsſtelle zu Liebenwerda, in der Diöceſe Liebenwerda, iſt der bisherige Predigtamts-Kandidat Friedrich Heinrich Hinkel berufen und beſtätigt worden. Die unter Königl. Patronate ſtehende Pfarſtelle zu Eggersdorf, in der Diöceſe Amdorf, iſt durch die Berufung ihres bisherigen Inhabers nach Elberfeld erledigt. Dem Lehrer Friedrich Auguſt Zimmer iſt die ſeit her proviſoriſch von ihm verwaltete vierte Lehrſtelle an dem Schullehrer-Seminar zu Weißenfels definitiv verliehen worden.

Erfurt, den 28. Dezember. Die Wiederherſtellung der Auguſtinerkirche, in deren Räumen das „deuſche Parlament“ im Frühjahr 1850 tagte, naht ſich jezt ihrem Ende. Die Kirche dürfte der Gemeinde bald wieder zum gottesdienſtlichen Gebrauche übergeben werden. (R. Pr. 3.)

Locales.

Halle, den 28. Dezember. Wenn ſchon der von dem Halloren Niemer verübte Mordanfall auf die Köhliſchen Eheleute Jedem, der Erſteren näher kannte, als eine That erſcheinen mußte, die mit ſeiner bisherigen Führung und mit dem guten Kenneunde, deſſen er ſich im Kreiſe ſeiner Bekannten erfreute, in ſurchtbarem Widerſpruche ſtand, ſo gilt dieſes noch bei weitem mehr von dem Verhalten, welches der junge Mann geſtern zeigte, als er an die Leiche des Ermordeten geführt wurde, und durch ſeine Namensunterſchrift das Protoſoll vollzog, worin er ſich der That ſchuldig erklärte. Augenzeugen berichten, daß vom Anfange der gerichtlichen Sektion an bis zu dem Ende derſelben eine eifrige Ruhe, ja eine faſt an Stumpfſinn grenzende Gleichgültigkeit ſich in den Blicken, Worten und Bewegungen des Niemer gezeigt habe!

Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter zahlreicher Theilnehmung von Verwandten, Freunden und Bekannten die Beerdigung des Hrn. Köhl auf dem alten Stadtgottesacker ſtatt. Den auf dem offenen Leichenwagen gefahrenen Sarg ſchmückten ein Kreuz und Palmzweige, und außerdem Rüge und Degen des Veteranen-Chors, dem der Verſorbene angehörte. Hr. Oberpred. Brauer richtete auf dem Gottesacker, zunächſt auf dem Wondel, wo der Sarg von dem Wagen auf die Bahre gehoben wurde, und ſpäter an der Gruft, tief ergreifende Worte des Troſtes und der Erhebung an die zahlreiche Verſammlung, und die hieſige Männerliebhaberſchaft führte vor und nach der Parentation und Einſegnung einige Choräle und Arien aus.

Bermiſchtes.

Was ſind Studenten? Schnell laßt hören! —

Gleich will ich das Rezept euch geben,
 Rag's eure Phantaſie beleben,
 Nehmet Jugend, Hoffnung, Luſt und Scherz,
 Nehmet glüh'nden Sinn, ein freies Herz,
 Nehmet Blüthenkränze und Gefänge,
 Von Freud' und Leid' ein dunt Gedränge,
 Sieht wacker d'rauf kräft'ne Blut,
 Das treibt das Blut, das ſchütet den Mut;
 Viel Anſpruch nehmet und viel Genügen,
 Bei wenig Geld ein groß' Vergnügen,
 Nehmt Narrentheilung, gold'ne Träume,
 Verſtand und Thorheit miſcht zuſammen
 Und ſetzt es, daß es luſtig ſchäume,
 Dann auf der Lieb' und Freundschaft Flammen,
 Laßt's ſprüh'n und glüh'n und ſeid gewärtig,
 Mein herrlich Reiſterstück iſt fertig.

(Aus Waldmeiſter's Brautſahrt.)

— In literariſchen Kreiſen circulirt folgende Anekdote, worin Alexander Dumas, der bekanntlich ganz verſchuldet iſt, die Hauptrolle ſpielt. Ein Huſſier (einer der Leute, die mit dem Eintreiben der unbezahlten Wechſel beauftragt ſind) ſtarb vor einigen Tagen, und, was ſelten iſt, ohne einen Sou zu hinterlaſſen. Die Begräbniskoften konnten von dem Nachlaß nicht einmal beſtritten werden. Ein Freund des Verſtorbenen, der unter deſſen Papieren die Karte Dumas' fand, begab ſich zu dem

Romanendichter, um deſſelben um eine Unterſtützung anzugehen. „Wie viel koſtet das Begräbniß eines Huſſiers?“ fragte Dumas. „Fünfehn Franken“, war die Antwort. „Hier ſind dreihundert! Laſſen Sie gleich zwanzig begeben.“

— In einer Biographie des Ober-Appellationsgerichts-Präſidenten Heiſe in Lübeck wird deſſen Urgrüßvater erwähnt, der Pfarrer in Duerum im Braunſchweigſchen war. Dieſer hatte ſich nicht weniger als ſechs Mal verheirathet, lebte aber dabei ſo ſeinen Amtspflichten, daß er nach dem Tode ſeiner vierten Frau eine Anfrage des Leichenbegärbers mit der ihm feinerbümmlichen Ruhe dahin beantwortete: ich „pſyge“ die Leichen meiner verſtorbenen Frauen in das gelbe Zimmer bringen zu laſſen, ohne ſich durch dieſen Zwischenfall in Ausübung ſeiner amtlichen Verrihtungen ſtören zu laſſen.

Landwirthſchaftliches und Gewerbliches.

[Gegen das Erſtieren der Bäume.] Gegen das Erſtieren der Bäume, beſonders der zarteren Obſtbäume, z. B. der Apriſonen und Pfriſchen, ſchützt das Behängen dieſer Bäume mit Tannenreisig, welche der Luſt Zutritt geſtatten, ohne den ſchädlichen Inſekten ein Obdach zu gewähren. Die Tannen- oder Fichtenzweige halten auch den größten Theil des Schnees ab, ſo daß dieſer als Glatteis nicht anſiezt und Schaden verurſacht. Tritt frühzeitig Froſt ein, ehe das Laub abgefallen iſt, und der Baumſaft ſich verdickt hat, oder werden jüngere, zartere Bäume noch während ihres Treibens, daß ſich verſpätet hat oder durch günſtige Verhältniſſe des Spätjahres zu lange ſich fortſetzt, von dem Winter überraſcht, ſo entferne man ja nicht auf einmal, ſondern nur nach und nach die Blätter derſelben, indem man die älteſten immer zuerſt wegnimmt. Dieſes einfache Verfahren ſetzt der verſpäteten Vegetation ein unſchädliches Ziel, beſchleunigt die Halbreife und ſchützt ohne weitere Vorſehung gegen manchen Verluſt durch Fröſte im Obſt- und Gemüſegarten.

Literariſches.

Der fleißige Schriftſteller Franz Hoffmann hat ſich mit einem Bande „Kalendergeſchichten“ überaſcht. Schon bei Gelegenheit der Beſprechung der Tremendiſchen Kalender hoben wir Hoffmann's Beiträge als die beſten hervor, und ſolcher Kalendergeſchichten bietet uns hier Hoffmann 21 in einer Sammlung.

Er knüpft er an ein Sprichwort an, wie: „Aller Anfang iſt ſchwer“, oder: „Morgenſtunde hat Gold im Munde“, „Handwerk hat einen goldenen Boden“ u. dgl. Was aber Allen gemeinſam iſt, das iſt die Friſche und Lebendigkeit der Darſtellung, das iſt der Griff mitten in das Leben hinein. Die Erzählungen ſind nicht romantiſch und doch unterhaltend; in ihrer Anſpruchsloſigkeit und Einfachheit werden ſie mehr wirken, als manche lange Moralpredigt — kurz wir empfehlen dieſe Sammlung von Kalendergeſchichten unſern Leſern recht herzlich.

Zu demſelben Verlage (bei Tremendt & Granier in Breslau) ſind drei Jugendſchriften erſchienen, die wir gleichzeitig — ſchon ihrer Verwandtschaft mit den Hoffmannſchen Schriften wegen — empfehlen wollen.

Es ſind das „Florita“ von H. Varon, „König und Kronprinz“ von demſelben und „Kufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten!“ von Jul. Hoffmann. Sie ſind in der Weiſe der Hr. Hoffmann'schen Jugendſchriften, die eine großartige Verbreitung gefunden haben, geſchrieben und verdienen auch wegen ihrer lauberen Ausſtattung — zwei derſelben ſind mit 4 Stahlſtichen, das dritte mit einem geſchnittenen — und ihres billigen Preiſes (a 7/2 Sgr.) die größte Verbreitung.

Beſonders „König und Kronprinz“, ein geſchichtliches Sitten- und Charaktergemälde, das ſeines Kampfes gegen den großen Friedrich gegen den deſpotiſchen Druck ſeines Vaters und die endliche Verſöhnung mit ſchweren Kriegen zeichnet, wird in preußiſchen Kreiſen viele Freunde finden, wird doch die Erinnerung an den „alten Fritz“ von Tage zu Tage lebendiger und friſcher. #

Fremdenliſte.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Dezember.

Im Kronprinzen: Hr. Landrathsamts Berw. v. Davier a. Nordhauſen. Hr. Geh. Reg. Rath Delbrück a. Berlin. Hr. Leuten. Orieſmann u. Fr. Schulz a. Nordhauſen. Die Hrn. Kauf. Winkler a. Hamburg, Schröder a. Eſenach u. Schaff a. Erfurt.
 Stadt Rürich: Hr. Mühlbes. Brautmann a. Neugersdorf. Hr. Stud. v. Marſchall a. Deggingen. Hr. Inſp. Weinmann a. Eſenach. Die Hrn. Kauf. Köhn a. Lüdenſcheid u. Hambrach a. Braunſchweig.
 Goldner Ring: Hr. Juwel. Fromme a. Braunſchweig. Hr. Rent. Undermann a. Köln. Hr. Kommiſ. Dammrath a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Angeli a. Paris u. Feuerbaum a. Hannover.
 Goldner Löwe: Hr. Buchhalter Kühlewein a. Gera. Hr. Buchdr. Hennings a. Erfurt. Hr. Auſkultator Schönheit a. Potsdam. Hr. Kaufm. Fiebler a. Fulda. Die Hrn. Kauf. Pöſchl a. Leipzig, Schneidel a. Magdeburg u. Herrmann a. Stettin.
 Engliſcher Hof: Die Hrn. Kauf. Schirmer a. Berlin u. Wedel a. Erfurt. Hr. Rent. Kuſchke a. Breslau. Hr. Gutſch. Franke a. Kopenhagen. Hr. Stud. Ewald a. Eſlau.
 Stadt Hamburg: Hr. Bergbeſ. Freib. v. Schacht a. Lohberg. Hr. Oberlieut. v. Liegen a. Paſſau. Hr. Schausp. Ulbricht a. Leipzig. Die Hrn. Deſonon. Hoffmann a. Schwelmig u. Böther a. Badegast. Die Hrn. Kauf. Jonſon a. Egein u. Notenthal a. Frankfurt. Hr. Lieut. Erwin a. Bitterfeld.
 Eiſenbahnhoſ: Hr. Kaufm. Noack a. Stettin. Hr. Rent. Schröder a. Berlin. Hr. Sachw. Münch a. Wittenberge.
 Chüringer Bahnhof: Hr. Kammerh. v. Lande v. Kalitzſka a. Zerbit. Hr. Stud. v. Bois a. Warſchau. Hr. Rent. Dolant a. Lemberg. Hr. Diſp. v. Obriſchen a. Wien. Hr. Rent. Doulon a. Paris. Die Hrn. Kauf. Riſler a. Eresfeld, Obermeyer a. Berlin u. Eröbſt a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf

zum Zweck der Auseinanderetzung
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a/S., II. Abtheilung.

Das hierelbst in der Schmeerstraße belegene
im Hypothekenebuche von Halle sub Nr. 479
eingetragene, zum Nachlaß des verstorbenen
Drechslermeisters Gustav Pfautsch gehörige
Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypo-
theken-Schein und Bedingungen, in der Regi-
stratur (— 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 26 —)
einzusehenden Lage abgeschätzt auf
2988 Thlr. — Sgr. — Pf,

am 17. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst, 2 Trepp-
en hoch, Zimmer Nr. 21 vor dem Deputirten
Herrn Kreisgerichts-Rath Freund meistbietend
verkauft werden.

Dritte Vorlesung

zum Besten des Frauenvereins für Armen-
und Krankenpflege.

Montag, den 3. Januar Abends 6 Uhr im Saale
„zum Kronprinzen.“

Der Vorstand.

Schön blühende Camellien in allen Farben, des-
gleichen grüne Pommeranzen, sind zu haben beim
Gärtner Bär, Nr. 1074, unweit der Taubstum-
menanstalt.

Eine Baustelle im Innern der Stadt, an guter
Lage, ist mit mehr oder weniger Garten (letzterer
am Wasser gelegen) zu verkaufen Strohhofstraße
Nr. 218.

Feine Rums, Arac und Punsch-Extract,
rothe und weiße Landweine, Rheinische und
französische Weine in großer Auswahl bei
Moriz Förster.

Alle Sorten feine Thee's empfiehlt billigst
Moriz Förster.

Trockene Gese

täglich frisch bei Moriz Förster.

Pflaumenmuß, schön stark und süß, empfiehlt
Moriz Förster.

Reine Kammborsten und reine Schweins-
haare kauft zu höchstem Preise G. Voese.

Bei dem herannahenden Neujahrsefeste empfeh-
len wir:

F. Knauth, Glückwunschküchlein,
eine reichhaltige Auswahl für die Jugend geeig-
neter Neujahr- und Geburtstagswünsche.

Vorrätig in der Schwetfke'schen Sort-
Buchhandlung (Pfeffer); eleg. brosch. 12 Sgr.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Januar 1853:

Zum ersten Male:

Profit Neujahr!

oder:

Alles will heirathen.

Original-Lustspiel in 5 Akten, von C. Pallesen.

Sonntag, den 2. Januar:

Marie,

die Tochter des Regiments.

Oper in 2 Akten von Donizetti.

„Marie“ — Fr. Klaffig — als Gastrolle.

Montag, den 3. Januar.

Die neue Fanchon,

Melodrama in 5 Akten; nach dem Französischen
von W. Friedrich. Musik von Schäffer.

Getreidepreise.

Berlin, den 28. Dezember.

Weizen loco nach Qualität	64 — 69
Woggen do. do.	47 — 50½
= 82pfd. pr. Dezember	46½ bz. u. B. 46 G.
= 82pfd. pr. Frühjahr	48½ à 47½ bz., B. u. G.
Erbfen, Kochwaare . . .	51 — 53
Futterwaare . . .	47 — 48
Hafer loco nach Qualität	29½ — 30
Beste, große, loco . . .	38½ — 39
Mais December/Januar	10½ B. 10 bz. u. G.
= Januar/Februar	10½ B. 10 G.
= Februar/März . . .	10½ B. 10½ G.
= März/April . . .	10½ B. 10½ G.
= April/Mai . . .	10½ bz., B. u. G.
Veinöl loco . . .	11 B.
Rapp . . .	71 B. 69 G.
Rüben . . .	71 B. 69 G.
Commerstaar . . .	60 B. 58 G.
Spiritus loco ohne Faß	21½ bz.
= mit Faß . . .	21½ B.
= pr. Dezember	21½ à 21½ bz. u. G.
= April/Mai . . .	22½ B. 22½ u. G.

Weizen zu niedrigeren Preisen angeboten, ohne
Kaufloft. — Roggen flau und billiger abgegeben. —
Rübel bei größerer Verkaufslust niedriger. — Spiritus
matt und weichend.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 28. Dez. Abds. 6 Uhr am unteren Pegel 6 F. 5 Z.
am 29. Dez. Morg. 6 Uhr am unteren Pegel 6 F. 8 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 28. Dezember.
am alten Pegel 31 Zoll unter O, am neuen Pegel
4 Fuß 7 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 25. Dezember. G. Lohse, 2 Röhne,
Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Steglitz,
desgl. — F. Andree, desgl.
Den 26. Dezember. F. Stöbbecke, Steinkohlen, v.
Hamburg n. Budau. — G. Wagner, Brennholz, v.
Epanow n. Stadtm. Magdeburg.
Den 27. Dezember. F. Krafaus, Brennholz, v. Spans-
dow n. Stadtm. Magdeburg. — F. Bullhorn, Steinkoh-
len, v. Hamburg n. Budau.
Den 28. Dezember. W. Böttcher, Kalksteine, v.
Rüdersdorf n. Budau.
Niederwärts, den 25. Dezember. H. Böttcher,
Hafer, v. Halle n. Ratzenow.
Den 26. Dezember. S. Neubert, Zucker, v. Als-
leben n. Neuss. — Magdeburg. — A. Gaff, desgl. —
J. Seiche, Braunkohlen, v. Aufsig desgl. — A. Schlo-
gel, desgl.
Den 27. Dezember. G. Lonne, Steinkohlen, v.
Dresden desgl.
Den 28. Dezember. G. Gebhardt, Steinkohlen, v.
Dresden n. Neuss. Magdeburg.
Magdeburg, den 28. Dezember 1852.
Königl. Schleusenamt. Haase.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1853 beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Sie erscheint,
mit Ausnahme des Montags, täglich in einem ganzen Bogen. Das vierteljährliche Abonnement beträgt
für Sachsen 1 Thlr. 15 Ngr., für Preußen 2 Thlr. 9½ Sgr., für das übrige Deutschland und das
Ausland 1 Thlr. 21 Ngr.

Bestellungen, die man baldigst zu machen bittet, werden von allen Postämtern des In-
und Auslandes, in Leipzig von der Expedition der Zeitung angenommen. Inzerate finden durch die Zeitung
die weiteste Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im Dezember 1852.

F. A. Brockhaus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Dezember.				Preuss. Courant.				
	Zinsfuß	Brief.	Geld.	Gem.		Zinsfuß	Preuss. Courant.	
						Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuss. freiwillige Anleihe	4½	101½	101½		Eöln-Mindener 11. Em.	5	105	—
Staats-Anleihe v. 1850.	4½	—	102½		Düsseldorf-Glückseifer	4	93½	—
do. do. 1852.	4½	103½	102½		do. Prioritäts-	4	99	98½
Staats-Schuldenschein	3½	94½	94½		do. Prioritäts-	5	104½	—
Pr.-Scheine d. Seezbl. à 50 Tfl.	3½	148½	—		Magdeburg-Halberstädter	—	178½	—
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3½	—	92½		Magdeburg-Wittenberge	—	53	52
Berliner Stadtobligationen	4½	—	103½		do. Prioritäts-	5	104	103½
do. do.	3½	92½	92½		Nieberschlesisch-Märkische	4	100½	—
Kurs- und Neumarkt.	3½	100½	—		do. Prioritäts-	4	102½	—
Österreichische	3½	—	—		do. Prior. III. Ser.	4½	102½	—
Pommersche	3½	100½	100		do. do. IV. Ser.	5	103½	103
Posenische	3½	104½	104		do. Zweigbahn.	—	49½	—
do. do.	3½	98	97½		Oberschlesische Lit. A.	—	193½	192½
Schlesische	3½	—	—		do. Lit. B.	3½	—	—
do. L. R. v. St. gar.	3½	—	—		Prinz-Bilf. (Stete-Bohm.)	—	41½	163½ à 163
Westpreussische	3½	—	96½		do. Prioritäts-	5	—	—
Kurs- und Neumarkt.	4	101½	101		do. II. Serie	5	—	—
Pommersche	4	101½	101		Rheinische	—	87½	86½
Posenische	4	101½	—		do. (Stamm) Priorit.	4	95½	—
Preussische	4	101½	—		do. Prioritäts-Dbl.	4	99½	—
Rhein. und Westphäl.	4	101	—		do. vom Staat gar.	3½	—	—
Sächsische	4	101½	—		Ruhrort-Cref.-Kreis-Stadt.	3½	92½	91½
Schlesische	4	101½	—		do. Prioritäts-	4½	92½	92½
Schuldversch. d. Eisen- u. Stg. G.	4	—	—		Stargard-Posen	3½	93½	91½
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	—	109½		Thüringer	4½	103½	—
Friedrichsd'or	—	13, ½	13, ½		do. Prioritäts-Dbl.	4½	—	—
Andere Goldmünzen à 5 Tflr.	—	11½	11		Wilhelmsbahn (Cosel-Derb.)	—	—	—
Eisenbahn-Actien.								
Nachn. = Düsseldorf	3½	93½	92½		do. Prioritäts-	5	—	—
Bergisch-Märkische	—	—	53½ à 54		In- u. ausl. Eisenbahn-	—	—	—
do. Prioritäts-	5	—	103		Stamm-Actien und Duit-	—	—	—
do. do. II. Serie	5	103½	—		schungsbogen.	—	—	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	137½ à 141		Nachn. = Märkisch 70½ Einz.	100.	65½	—
do. Prioritäts-	4	101½	—		Amsterd. = Rotterdam	4	—	60
Berlin-Hamburger	—	—	109		Cöthen = Bernburger	2½	—	93
do. Prioritäts-	4½	103½	—		Kraus-Derschlesische	4	—	107
do. do. II. Em.	4½	—	—		Kiel = Altona	4	—	—
Berlin-Potsd. = Magdeburger	—	84½	83½		Livorno = Florenz	4	—	—
do. Prior. = Dblig.	4	100½	—		Mecklenburger	4	37½	36½
do. do.	4	—	102		Nordbahn (Friedr. Bilf.)	4	45½	44½ à 45
do. do. Lit. D.	4	101½	—		Zorkoe = Celo	100.	—	—
Berlin-Siegtiner	—	—	144½ à 145½		Ausland Prior. Actien.			
do. Prior. = Dbl.	4½	—	—		Amsterd. = Rotterdam	4½	—	—
Breslau-Schweidn. = Freiburg	—	118	119		Kraus-Derschlesische	4	—	—
Eöln-Mindener	3½	120	—		Nordbahn (Friedr. Bilf.)	5	103½	—
do. Prior. = Dbl.	4½	103½	103½		Belg. Dblig. S. de l'Est	4	86½	—
					do. Camb & Meuse	4	87	—
					Raffin-Vereins-Bank-Actien	4	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 27. Dezember. Se. Majestät der König haben angeordnet, daß, wenn irgend thunlich, die Sonntage bei Truppen-Märschen zu Ruhetagen benutzt werden, oder, wenn dies nicht möglich ist, der Abmarsch und der Aufmarsch nicht während des Gottesdienstes oder doch ohne das Spiel zu rühren, stattfinden.

— Der Baron v. Profesch, der noch die Ankunft Sr. Majestät von Oesterreich hier abgewartet, hat sich am vergangenen Donnerstag über Prag nach Wien begeben.

— Eine schon in ihrem Titel sehr seltsame Schrift ist den Abgeordneten vor dem Feste zugegangen. Sie führt den Titel: „Die katholische Kirche in ihrer Freiheit der politischen Revolution Grabstein, der sozialen Revolution Prellstein, der deutschen Einheit Grundstein, der freien Wissenschaft Laufftein.“ (C. B.)

— Hier in Berlin werden gegenwärtig Schritte gethan, um die Regierung zur Errichtung einer Handelskammer und eines Handelsgerichts zu bestimmen. (C. B.)

Berlin, den 27. Dezember. Es haben neuerdings zwischen Hannover, Bremen und Oldenburg Verhandlungen stattgefunden, welche mit der Zollfrage im Zusammenhange stehen. Das „C. B.“ erfährt darüber aus sicherer Quelle, daß der Septembervertrag durch dieselben unmittelbar nicht berührt wird. So viel ein Zusammenhang mit demselben stattfindet, verbietet derselbe vielmehr die günstigsten Aussichten für die Ausführung des Vertrages.

— Das „C. B.“ hört „glaubhaft“, daß die Anerkennungsnote für das französische Kaiserthum hier noch nicht expedirt ist. Es dürfte zu erwarten sein, daß der preussische Gesandte in Paris bald nach dem Neujahrstage seine Kreditivie offiziell überreichen wird.

— Der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, General v. Kochow, wird in der nächsten Zeit hier erwartet.

— Der Herr Ministerpräsident von Manteuffel ist schneller, als erwartet wurde, bereits gestern Abend von seinem Gute wieder hierher zurückgekehrt und hat sich heut morgen zu Sr. Majestät nach Charlottenburg begeben.

— Die Differenz zwischen dem Kultusminister und dem Erzbischof von Köln wegen der Wiederbesetzung der durch den Tod des Domherrn Scholz erledigten Professur an der Universität zu Bonn soll einer befriedigenden Erledigung entgegengehen. (C. B.)

Wien, den 25. Dezember. Für diejenigen Steuer-Objekte, deren Ertrag durch die im Laufe dieses Jahres in Oesterreich vorgekommenen Elementar-Ereignisse benachtheiligt wurde, ist je nach Umständen ein gänzlicher oder theilweiser Erlass der Steuer bewilligt worden.

— In Folge des zwischen Oesterreich und Bayern geschlossenen Donauschiffahrtsvertrages ist eine Regelung der durch diesen Vertrag nicht aufgehobenen Schiffsahrtsabgaben nöthig, und seitens der Regierung über sämtliche Abgaben, welche theils auf Gemeinderechten, theils auf anderen Befugnissen beruhen, ein Nachweis angeordnet worden.

Hannover, den 19. Dezember. Nach der „Hild. A. Z.“ hat der frühere Abgeordnete der Ersten Kammer, Dr. Witte, eine Erfindung gemacht, wodurch die Eisenbahnzüge im schnellsten Laufe, ohne Schaden der Wagen und der darin fahrenden Personen, sofort zum Stillstande gebracht werden können, so daß dadurch die zahlreichen Unglücksfälle, der Bewahrung der Erfindung, leicht vermieden werden würden. Witte hätte in einem Schreiben an das F. Ministerium d. Z., so wie an sämtliche hiesige Gefandtschaften erklärt, daß er bereit sei, vollständige Zeichnung und Gebrauchsverfahren seines Apparats den Regierungen wie den Eisenbahnverwaltungen gegen ein Honorar von 10 Thlrn. Gold für jede deutsche Meile Eisenbahnlänge befahren oder projektirt, zu überlassen; jedoch würde er erst dann Anspruch auf Zahlung machen, wenn er einen vollständigen Beweis seiner Erfindung geführt hätte.

Wannheim, den 22. Dezember. Die Wichtigkeit des hiesigen Plazes ist von der österreichischen Regierung dieser Tage durch einen besondern Akt bekannt worden. Dieselbe hat hier ein Konulat errichtet. (Zeit.)

Frankreich.

Paris, den 25. Dezember. Mit dem Thronfolge Dekret gleichzeitig veröffentlicht der „Moniteur“ die motivirte Einleitung zu dem Verfassungs-Modifikations-Entwurf, die von drei Staatsraths-Mitgliedern, Baroche, Rouher und Delangle, verfaßt und unterzeichnet ist. Die von der Regierung beantragten Veränderungen an der Verfassung vom 14. Januar 1852 begriffen bekanntlich: 1) für den Kaiser unbedingtes Amnestierecht, das Präsidium des Senats, unbedingtes Recht, mit dem Ausland Friedens-, Bundes- und Handelsverträge abzuschließen, unbedingtes Recht, große Arbeiten von öffentlichem Nutzen und Unternehmungen von allgemeinem Interesse durch bloße Dekrete zu befehlen oder zu genehmigen, endlich die Befugniß, die Beziehungen der großen Staatsgewalten unter sich und zur Exekutivgewalt durch bloße Dekrete zu modifiziren; 2) für die kaiserliche Familie die Bestimmung, daß ihre Mitglieder den Titel: französische Prinzen, der älteste Sohn des Kaisers den Titel: kaiserlicher Prinz und die eventuellen Thronfolger vom 18. Jahre an das Recht zu erhalten, den Sitzungen des Senats und des Staatsraths beizuwohnen; 3) für den Senat Beschränkung der

vom Kaiser zu ernennenden Mitglieder auf 150 und gleichmäßige Dotation aller Mitglieder mittels eines Jahresgehalts von 30,000 Fr.; 4) für den gesetzgebenden Körper Beschränkung des Budget-Votums auf departementsweise Diskussion, und Einführung eines Gehalts, wie es unter dem ersten Kaiserthum bestanden hat.

Die ungeheure Tragweite dieser Verfassungsmodifikationen fällt jedem ins Auge. Zwar konnte in der augenblicklichen Wirklichkeit der Allgewalt der Regierung wenig mehr hinzugefügt werden; aber zu anderen Zeiten und unter anderen Personen hätte der gesetzgebende Körper sich gar wohl aus dem Detail-Votum der Staatsausgaben, der Kontrolle über die Handelsverträge, seiner Einmischung in die Konzeption von Staatsbauten eine gefährliche Waffe machen können. Diese Waffe ist jetzt getrümmert oder wenigstens sehr schwach gemacht. Der Kaiser ist also hinfürto nicht nur faktisch, sondern gesetzmäßig unumschränkter Herr: einen Zollrecht zu erklären, den Geldmarkt mit neuen Industriepapieren zu überfluthen, in den ministeriellen Budgets die wichtigsten Veränderungen vorzunehmen, und sogar in der Praxis ein Ministerium durchs andere zu unterstützen, wodurch er die mächtigsten Pläne fast ohne Jemandes Vorwissen vorbereiten kann. Was die Veränderungen an der bisherigen Stellung des gesetzgebenden Körpers betrifft, so ist es klar, daß die Besoldung ihm etwas von seiner f. g. Unabhängigkeit raubt, und daß die strengere Kontrolle des für die Öffentlichkeit bestimmten Sitzungs-Protokolls seine Reden und Kundgebungen noch um einige Grad kälter machen muß, als dies bei der bisherigen nachsichtigen Praxis des Herrn. Willkür der Fall war.

— Der Bericht Troplongs im heutigen „Moniteur“ erregt den Enthusiasmus der Bonapartisten, man findet ihn bewundernswürth. Die ganze Argumentation beschränkt sich darauf, zu sagen, daß man die Autorität kräftigen müsse, welche durch die Eingriffe des Parlamentarismus auffallend geschwächt worden sei. Aber eine Konstitution regelt nicht allein die Rechte der Regierung, sie regelt auch die der Regierten. Dies scheint Hr. Troplong nicht eingesehen zu haben; er anerkennt für die Regierten nur eine Pflicht, die des Geldgebens, und er verbietet ihnen die Frage, wie man ihr Geld verwendet.

— Der Gemeinderath der Stadt Paris hat in seiner gestrigen Sitzung die Summe von 12,500 Fr. zur Anfertigung einer Denkmünze, um das Andenken an die Proklamation des Kaiserreichs zu vereinen, votirt. Diese Denkmünze wird auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers, auf der andern eine Krone mit dem Datum des 2. Dezembers 1852 tragen.

Paris, den 25. Dezember. Nach einer aus Marseille angelangten Nachricht, hat sich Abd-el-Kader Abends am 21. am Bord des Dampfschiffes „Labrador“ nach seinem neuen Bestimmungsorte mit seinem Gefolge, aus 50 Personen bestehend, eingeschiffet.

Der Ex-Scherif Bou-Maza ist auf Befehl des Kaisers freigelassen worden, und kann sich, wo er will, in Frankreich aufhalten. (Zeit.)

— Abd-el-Kader ließ sich während seines Aufenthaltes in Marseille wenig sehen. Es scheint, daß eine häusliche Scene von etwas orientalischer Farbe den Emir sehr unangenehm berührt hat. Eine seiner Frauen konnte ihrer Reue nicht widerstehen, und betrachtete durch ein Fenster die Menge vor der Wohnung Abd-el-Kaders. Die arme Frau sollte wegen dieses schrecklichen Verbrechens mit dem Tode bestraft werden; sie befand sich schon in den Händen des Regers, der früher die Todesurtheile des Emirs zu vollstrecken pflegte, als die Polizei noch zur rechten Zeit intervenirte. Man einigte sich mit Abd-el-Kader, der seine ungetreue Frau zur Deportation nach Algier und zu einer ewigen Trennung von ihm verurtheilte. Sie soll bereits nach Algier eingeschiffet worden sein.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Dezember. Das Schiff „Lady Flora“ ist eben von Port Phillip hier eingetroffen und hat 310,000 Pfd. Sterl. australisches Gold überbracht. Das Dampfschiff „Adeleide“ tritt heute seine Fahrt nach Australien an.

Italienische Staaten.

Turin, den 20. Dezember. Aus ministeriellen, im Senate abgegebenen Erklärungen, geht hervor, daß eine Ausgleichung mit Rom nicht in nächster Zukunft zu erwarten steht. (Zeit.)

Turin, den 22. Dezember. Große Sensation erregte dieser Tage ein durch die klerikalen Blätter veröffentlichtes Schreiben des Papstes an den König von Sardinien, worin dieser ermahnt wird, das Civil-Geheiß zu verwerfen, als ein den Interessen der katholischen Kirche zuwiderlaufendes zc. Der König ist durchaus nicht gewillt, unfunktioneller Weise der römischen Kurie zu Gefallen in den Mechanismus unserer Staatsgesetzgebung einzugreifen, sondern die Entscheidung der kompetenten legislativen Gewalt zu überlassen. Letztere ist eben in Begriff, ihr letztes Wort zu sprechen. Im Senat hat die Generaldiskussion des Civil-Geheißes vier bis fünf Sitzungen ausgefüllt, in welchen die bedeutendsten Redner der klerikalen und liberalen Partei das Wort führten. Der Sieg neigte sich mit jeder Sitzung entschieden auf Seite der Liberalen, unter welchen es jedoch mehrere gab, die wegen der unglücklichen Halbheit der ministeriellen Gesetvorlage gegen dieselbe sprachen und viel eher das französische Civil-Geheiß vorgelegt wünschten.

Der erste Artikel wurde mit der Majorität von einer Stimme (39 gegen 38) verworfen, was eine immense Sensation erregte. Inzwischen wurde die Diskussion fortgesetzt. Heute heißt es, daß das Ministerium den (von der Deputirten-Kammer bereits votirten) Entwurf fallen lassen wolle, weil er selbst die ministerielle Partei des Senates nicht ganz befriedige, um nach Neujahr ein neues Gesetz vorzulegen, aus welchem die inneren Widersprüche des gegenwärtigen möglichst ausgemerzt seien. Ein Gericht, welches für jetzt als durchaus voreilig zu bezeichnen ist, spricht von der beabsichtigten Demission des Justiz-Ministers. (R. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Dezember. „Kjöbenhavns-posten“ sieht sich heute in Folge der geschehenen Anerkennung des Kaisers Napoleon III. von Seiten Dänemarks veranlaßt, die Eventualität eines europäischen Krieges zu besprechen, und die Stellung, welche Dänemark in einem solchen Falle einzunehmen haben würde. (Pr. 3.)

Türkei.

Aus Konstantinopel laufen fortwährend Nachrichten ein, welche die dortigen Finanzverhältnisse mit den trübsten Farben schildern. Bei Abgang der letzten Post erwartete man eben den Sturz mehrerer Handlungshäuser, worüber die nächsten Briefe berichten werden. Seit drei Monaten sind nicht weniger als 86 größere Fallissements vorgekommen.

Amerika.

New-York, den 11. Dezember. Im Repräsentantenhause zu Washington hat sich eine lebhafteste Debatte darüber erhoben, ob der auf den Tarif bezügliche Theil der Vorkast des Präsidenten einer besonderen Kommission überwiesen werden soll. Die Demokratie ist darüber getheilte Meinung. Der Demokrat Gorman hat eine Bill angekündigt, welche dem Präsidenten die Befugniß erteilt, auch den General-Lieutenants-Rang in der Armee zu verleihen; diese Anzeige wurde mit heftiger Opposition aufgenommen.

Die Nachrichten aus Kalifornien reichen bis zum 16. November. Die Stadt Sacramento war durch eine Feuersbrunst fast ganz vernichtet worden; es kamen auch mehrere Menschen dabei ums Leben. In San Francisco und Marysville hatten auch wieder verheerende Feuersbrünste stattgefunden.

In Mexiko greift die Revolution, nach Berichten vom 20. November, immer mehr um sich. (Pr. 3.)

Vermischtes.

(141. Aufl.) Trauermantel.

(142. Räthsel.)

In eine lichte Rotunde schaut
Hinauf mein staunender Blick;
Doch Menschen haben es nicht erbaut,
Dies künstliche Meisterstück.
Meine Säulen sind nicht von Marmor, von Holz,
Von keinem Metall; doch schwebet es stolz
In freier Weite, trotz furchtbar'n Gewalten,
Sich selber vermögend im Stürme zu halten.
Wer mißt seine Balken, wer zählt die Menge
Der lustigen Hallen, der schwebenden Gänge?
In der Mitte die waltende Herrscherin wohnt,
In strahlender Mitte die Herrscherin thront.
Nun melde mir Kunde:
Wie heißt die Rotunde?
Sie ist nicht des Himmels laurner Bogen,
Der sich spiegelt und bricht in des Meeres Bogen:
Eine Mördergrube meine Rotunde ist,
Den Pilgrim zu ihr die Herrscherin freit. (Hebel.)

— Prof. Balling's viel verheißende Erfindung, Bier à la Bouillonssuppe zu erzeugen, das ist aus komprimirten Malz und Hopfen schnell zu brauen, macht in Prag außergewöhnliches Aufsehen. Man trinkt da und dort in Prags Nähe bereits das neue Wundergetränk und kann es von Seiten der Güte, Würze und Lieblichkeit nicht genug preisen.

— Mrs. Beecher Stowe, die Verfasserin von „Dunkel Tom's Hütte“, wird nächstens in der „National Era“, einem in Washington erscheinenden Abolitionistenblatt, unter dem Titel: „Mark Southerland; or Power and Principle“, eine neue Erzählung veröffentlichen, welche nach Angabe der Verf. theilweise den Zweck hat, den Einfluß der amerikanischen Institutionen auf die Entwicklung und Belohnung des Talents in den verschiedensten Lebenskreisen zu schildern.

— Dieser Tage wurde in der Themse ein 15 Fuß langer und sehr fetter sogenannter Meeraal gefangen. Seit 14 Jahren hatte man kein so großes Thier dieser Art gesehen.

Literarisches.

Ausgaben der Klassiker. I.

Es rührt und regt sich jetzt wieder feltfam auf dem deutschen Büchermarkt, eine Reaktion findet Statt, die man sich, sollte man auch

nach so abgefaßter Feind der Reaktion sein, recht gern gefallen lassen kann. Es ist das wirklich ein Rückschritt vom Zerfahrenen zum in sich Einigen; vom Kleinlichen zum Großen, vom Krankhaften zum Gesunden. Die Nachfrage nach den klassischen Dichtern wird immer größer, man ist der Epigonen satt mit ihren Blüthen und Nitterchen und Jungfräulein. Man ist satt der verwachsenen Form, des verwachsenen Inhalts, man sehnt sich nach Gediegenem.

Im einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wie die Phrase heißt, entschließt sich denn auch Cotta, der Verleger der größten deutschen Dichter, diesen Durst des Publikums zu stillen, und kündigt, da jetzt „Wohlfelheit“ das Stichwort des Tages ist, wohlfeil, äußerst wohlfeil eine Ausgabe der deutschen Klassiker an unter dem Titel: „Volksbibliothek der Meisterwerke unserer deutschen Literatur“ in wöchentlichen Lieferungen à 10 Bogen.

Für 4 Sgr. wöchentlich (man höre und staune!) wird man im Stande sein, sich diese Bibliothek zu erwerben, diese Bibliothek, die mit vielen schönen Worten unnöthig angepriesen wird, um den großartigen Edelmutb der Cottaschen Verlagshandlung, die durch diese Werke reich geworden, jetzt endlich einmal etwas für's Volk zu thun sich den Aufschein giebt, mehr hervortreten zu lassen.

Es thut uns herzlich leid, mit so vielen andern schönen Träumen von Edelmutb auch diesen vernichtet zu sehen.

Das Einzige, was an diesem Unternehmen zu loben ist, ist die Ausgabe in wöchentlichen Lieferungen, die Manchem angenehm sein wird. Besonders jugendlichen Literaturfreunden möchte das zusagen; sollte ein Subscriber sich in vorgezogenen Jahren befinden, so möchte er doch über der Vollenbung wegherben. Daß diese Ausgabe in Lieferungen übrigens auch dem Cottaschen Verlage Nutzen bringt, versteht sich; es ist auch bequemer, edelmütbig zu sein, wenn man Profit davon hat. Sehen wir übrigens die Sache etwas näher an, so entdecken wir leider, daß der Edelmutb noch geringeren Werth hat.

Es werden nämlich Göthe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pytker's epische und Lenau's lyrische Gedichte zusammengeschafft, um eine Volksbibliothek zu bilden. Wir wollen hier ganz davon absehen, ob Platen's kalte Verse und Pytker's langweilige Epoden den Namen von Meisterwerken verdienen, verdienen neben Göthe's und Schiller's unsterblichen Werken — wir wollen nicht davon sprechen, daß die meisten Literaturfreunde wenigstens den Schiller besitzen, der ihnen hierdurch überflüssig wird — wir wollen nur fragen, ob es recht ist, dem großen Publikum zu wohlfeilen Preisen mit seinen Lieblingen allerlei Ueberflüssiges aufzudrängen.

Ober glaubt man wirklich dem Publikum mit dem Klopstock und Wieland, dem Thümmel, Platen und Pytker einen Schatz zu geben. Wie viel nicht der Meinung, daß Klopstock ein langweiliger, pedantischer Ferkemacher, Wieland ein Sittenverderber ist, aber das glauben wir doch dreist behaupten zu können, dem Publikum ist die Mehrzahl ihrer Schriften so entbehrlich, als sie dem Literaturhistoriker unentbehrlich ist. Wer wird noch Klopstock's Verhandlungen über die Gelehrtenrepublik, wer die letzten zehn Gesänge des Messias lesen wollen?

Doch es möchte das Alles noch angehen, wenn wirklich ein großer pecuniärer Vortheil bei dieser Ausgabe wäre. Das ist aber außer bei Göthe's Werken nicht der Fall, ja einige Schriftsteller (wie z. B. Schiller) kommen theurer zu stehen, als das bisher der Fall war.

Aber, sagt man, es kann ja Jeder zurücktreten, wenn es ihm beliebt. Gut, wenn es ihm nicht darauf ankommt, einen vollständigen Pytker, $\frac{1}{8}$ von Göthe, $\frac{1}{8}$ von Wieland, $\frac{1}{6}$ von Schiller u. s. f. zu haben. Denn jedenfalls wird die Ausgabe der Lieferungen so eingerichtet, daß sämmtliche bedeutendere Dichter ungefähr zu gleicher Zeit beendet werden und auf eine Lieferung von Göthe's Werken eine von Wieland's, Schiller's, Klopstock's, Platen's Werken folgt, so daß man ein recht hübsches Sammelveriumm zusammen hat.

Hätte die Cotta-Göthensche Verlagshandlung wirklich Etwas fürs deutsche Volk, das ihr schon so viel eingebracht hat, thun wollen, dann hätte sie Göthe's Werke im Preise herabsetzen, oder eine Auswahl der vorzüglichsten Stücke aus den Werken der einzelnen Dichter veranstalten sollen.

Wenn das geschieht, und wenn zugleich mehr Mühe und Sorgfalt auf die Herausgabe der Werke der Liebliche und Zierden deutscher Nation verwandt wird, als das bis jetzt der Fall war, dann wollen wir der Cottaschen Verlagshandlung Edelmutb preisen, aber bei dieser Ausgabe auf wohlfeilem Papier kann von Anerkennung nicht die Rede sein. ⊕

Meteorologische Beobachtungen.

28. Dezember	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	331,07 Par. L.	331,08 Par. L.	331,31 Par. L.	331,15 Par. L.
Dunstdruck	3,23 Par. L.	3,64 Par. L.	3,48 Par. L.	3,45 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	82 pCt.	83 pCt.	94 pCt.	86 pCt.
Luftwärme	7,7 Gr. Rm.	8,8 Gr. Rm.	6,9 Gr. Rm.	7,8 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.